

Den Berichten in den regionalen Zeitungen dieser Woche war zu entnehmen, dass der Stadtrat während den Entscheidungsdiskussionen für den Standort des Kinderhauses an der Birkenstraße - vermeintlich bewußt - von der Verwaltung getäuscht worden sein soll. So zumindest werten es bestimmte Gruppierungen per Brief an Verwaltung und Presse.

In manchen Kommentaren wird ohne Sachlichkeit und Hintergrundwissen diskutiert, meist wie üblich polemisiert, und aus denselben Lagern wird von ‚bewußtem Lügen der Verwaltung dem Stadtrat gegenüber‘ gesprochen.

Wir können dies in keiner Weise nachvollziehen, waren doch alle Gremien von Beginn an informiert? Und für die Kommunikationswege innerhalb ihrer eigenen Organisationen sehen wir jede Einheit für sich selbst in der Verantwortung.

Wir wissen nicht, wie es den vielen Lesern bei solch bewusst falschen Anschuldigungen geht; bei uns jedenfalls hinterlässt es stets die Frage: ‚Cui bono, wem nutzt dies?‘
Unsere Antwort: Niemandem.

Nicht den vermeintlich Beschuldigten, die sich stets den permanenten Verfälschungen der Tatsachen stellen müssen. Denn selbst entkräftende Fakten führen nicht zur vollständigen Befreiung von den Vorwürfen. Nichts hält sich so hartnäckig wie falsche Gerüchte?

Nicht den Anklägern selbst, denn die vorliegenden Fakten überführen diese der Falschaussage. Womit man Glaubwürdigkeit und deren hehres Ziel des Strebens nach absoluter Aufklärung und Offenlegung in Frage stellen darf. Wir bewerten diese Methodik von Kommunikation als äußerst fragwürdig.

Auch nicht den Bürgern, die doch eigentlich die Themen nur sachlich diskutiert sehen wollen und Entscheidungen verstehen möchten, jedoch durch Verdrehungen von Tatsachen komplett verunsichert werden. Wem kann man denn nun glauben?

Und am allerwenigstens nutzt es denjenigen, denen man eigentlich Gutes tun möchte und eine Bildungs- und Aufenthaltsstätte bauen will, nämlich den Kindern als Protagonisten. Sie werden instrumentalisiert, wenngleich man beteuert, dies absolut vermeiden zu wollen, in einem perversen Spiel aus Eitelkeiten, Lobbyismus und vorgeschobenen Bedürfnissen, getrieben vom blinden Eifer zur Entmachtung.

Demokratieverständnis und dieses auch leben heißt vor allem, bereit zu sein für den Kompromiss. Lasst uns doch ganz einfach an dem runden Tisch Platz nehmen, zumindest diejenigen, die ernsthaft an der Lösung interessiert sind. Lasst uns sachlich Stück für Stück die Fakten abwägen, welche uns dann den Weg zu der bestmöglichen Entscheidung aufzeigen, auch wenn das bedeuten kann, dass die vorliegende Planung bereits den bestmöglichen Kompromiss darstellt.
